

Sonnabends

den 22. Januar.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: E. Doench.)

## Königreich Preußen.

Berlin, den 18. Januar. Vorgestern war während des diesjährigen Karnevals die erste große Cour im Rittersaal des königl. Schlosses.

Er. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Franz Roulet zu Neuschädel den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Er. königl. Majestät haben geruhet, die Proviantsmeister Kodes und Gesler zu Kriegsräthen zu ernennen, und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Generalmajor Fürst zu Puttbus ist von der Insel Rügen hier angekommen.

## Deutschland.

Bonn Main, den 11. Januar. Herr Gbrres hat in Pariser Blättern eine Rechtfertigung seines frühern politischen Betragens während der Revolution bekannt gemacht. Er habe sich, sagt er, als er von den Rheinprovinzen 1799 nach Paris geschickt worden, gleich überzeugt, daß die Welt unter Bonaparten, der damals das Staatsruder übernommen, eine Tyrannei erleben werde, dergleichen man seit den Römern nicht gesehn, und es daher widerrathen, um Vereinigung des Rheinlandes mit Frankreich zu bitten. — Die Zentralkommission zu Mainz hält ihre Sitzungen in einem geschmackvollen, auch äußerlich mit den Attri-

buten der 7 freien Künste geschmückten Hause, und der Sitzungssaal besonders ist mit freundlichen Arrangements geziert. — Zu Freiburg zählen jetzt die Jesuiten, außer den Cantonebürgern, 79 Schweizer, wozu die Cantone Argau, Luzern und St. Gallen, sehr auffallend das Meiste beitragen, und 14 ganz Fremde. — Die vaterländ. Armee wird sich, ohne die Malorne, auf 50,354 Mann berechnen, nemlich 37,000 Mann Infanterie in 17 Regimentern und 2 Jägerbataillonen, 2700 schwere und 6750 Mann leichte Cavallerie und 4074 M. Artillerie. — Nach der neuen Armenordnung des Cantons Luzern ist das Betteln unbedingt verboten. Ein Bettler wird seiner Gemeinde zugeführt, die den Polizeidiener dafür bezahlen muß. Auf Unterstützung ihrer Gemeinde haben Ansprüche: unbemittelte Waisen, Armen, die sich durch Arbeit nicht ernähren können, und Kranke; andern darf keine Unterstützung gereicht werden.

## Oesterreich.

Wien, den 9. Januar. Gestern hat die zehnte Conferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Cabinette statt gefunden. — Die Deputation des deutschen Handelsvereins an den Congress ist hier angekommen. An der Spitze derselben stehen der Vorsteher des Vereins Schnell, und der Consulent Professor Luf.

## Niederlande.

Aus dem Haag, den 11. Januar. Das Treibeis hat sich in unsern Strömen ansehnlich vermehrt. Die Waal war gestern Morgen auf die Hälfte, und der Pannerdensch Canal, der Unterheim und die Offel-mündung reichlich um einen sechsten Theil davon voll. — Am 7. kam in Gent der Ludwigsritter Grainier, Baron von Bauregard, welcher den Titel als General-Inspektor der Artillerie der Armee von Neu-Granada führt, vor das Assisengericht; angeklagt, durch feindliche Handlungen den Staat einer Kriegserklärung von Spanien und den verbündeten Mächten bloß gestellt zu haben. Herr Joubard verteidigte denselben, und das Gericht sprach ihn frei.

## Frankreich.

Paris, den 5. Januar. Der Deputation der Pariser Municipalität sagten Sr. Majestät: „Ich wünsche wirklich alt zu werden, aber ich möchte nur so lange leben, als ich meinem Volke nützen kann.“ — Die Deputirten der Nieder-Charente haben das Ministerium aufgefordert, das Wahlcorps ihres Departements zur Ersetzung des von der Kammer nicht aufgenommenen Generals Tarayre einzuberufen. — An den verderblichen Zweifeln wegen des Besitzes der Nationalgüter, die vor dem 5. und 6. Mai 1802 veräußert, aber noch nicht berichtet worden, ein Ende zu machen, hat der König einen Gesetz-Entwurf vorlegen lassen. Kraft desselben soll die Verwaltung der Domainen im Jahre 1820 eine Uebersicht der Zahlungsrückstände (die nach dem Gesetz vom 5. Decem-ber 1814 den vormaligen Eigenthümern der Emigrantengüter und ihren Erben zufallen) anfertigen, und sie bis zum 1. Januar 1822 den Käufern einhändigen lassen. Bezahlen diese dann die Rückstände bis zum 1. Januar 1824, so sind sie aller weiteren Ansprüche entledigt. Für die nach dem 5. und 6. Mai 1814 verkauften ist die Uebersicht binnen 2 Jahren anzufertigen, und dann binnen 2 Jahren Zahlung zu leisten. — Im Kriegs-Departement sind schon mehrere Anstellungen verändert. — General Paronneaux, dem der vorige Kriegsminister kürzlich das Kommando in Toulouse nahm, hat es vom jetzigen wieder erhalten. Dies fällt um so mehr auf, da damals versichert wurde, der General habe den Abschied verlangt, welches aber das Journal des Debats gleich leugnete. — Der Gesundheitszustand des Ministers de Serre wird täglich beunruhigender. Auch der Minister de Cazès muß das Haus hüten; und während dieser Woche ist kein Minister-Rath gehalten worden. — Die Negotianten von Nantes haben in einer Bittschrift an Sr. Majestät, den kürzlich errichteten allgemeinen Handelsrath verboten, weil derselbe zum größten Theil aus in Paris wohnhaften Handelsleuten besteht, denen

nur nach und nach Mitglieder von den verschiedenen Handelskammern des Reichs vorgeschlagen, beigelegt werden sollen, und der in seiner jetzigen Gestalt, anstatt der Bedürfnisse und wahrhaften Interessen des Französischen Handels, durch seine Mehrheit nur die Wünsche und Begehren des Pariser Handels ausdrücken könne. — Hr. Ducasse, Herausgeber des royalistischen Drapeau Blanc, ist wegen eines Auflages gegen Hrn. Duran, zu zweimonatlichem Haft, 300 Fr. Strafe und 1000 Fr. Ersatz verurtheilt worden. Letztere Summe hat Hr. Duran zu Verbesserung der Kirche in St. Gaudens angewiesen. — Der General Vandamme bewohnt sein Landhaus im Norddepartement. + Die Forderungen, welche algerische Kaufleute, namentlich das Haus Bacri an Frankreich (vorzüglich wegen Getreidelieferungen, schon aus den Zeiten der allgemeinen Sperre 1794 her) zu machen haben, sind auf 7 Mill. Fr. abgeglitten worden. — In der Baumwollenspinnerei des Hrn. Lambert brach am 24. ein sehr gefährliches Feuer aus, das jedoch mit verhältnismäßig wenig Schaden gedämpft wurde. Hr. Lambert hat denselben von der Pbdure-Compagnie bereits ersicht bekommen, wozu unsere Zeitungen die Anmerkung machen, daß solche Compagnien „wie eine zweite Vorsehung“ erschienen. — Zu Croy, im Seine- und Marne-Departement, hat der Adjunkt des Maires, „weil die katholischen Religions-Ceremonien, als Prozessionen, Predigten, Aufpflanzung des Kreuzes, auf öffentlicher Straße geübt, an verschiedenen Orten Anlaß zur Störung der öffentlichen Ruhe gegeben,“ die Abhaltung derselben außer dem Umfang der Kirche verboten. — Das Französische Gesandtschafts-Hotel in St. Petersburg, welches kürzlich durch Feuersbrunst gelitten, ist dasjenige Gebäude, welches Sr. Russ. Majestät der Gesandtschaft nach dem Frieden von Tilsit zum Geschenk machte. — Zu Malesherbes Denkmal hat auch der Kaiser Alexander 2000 Fr. gesteuert. — Am letzten Tage des v. J. ward hier in dem Garten eines Hauses von einem Nationalgardisten ein Wolf getödtet. Man weiß nicht, von welcher Gegend her dieses Thier nach Paris vorgebracht seyn mochte. — Bei Niert hat man eine Menge Goldmünzen, die von Ludwig 8. an bis auf Karl 9. herabreichen, und also im 16ten Jahrhundert eingegraben seyn indgen, gefunden. — Vom 1. Januar an soll in Spanien die 1818 vom Minister Garay perordnete Auflage vom Luxus (Equipagen, mehrere Bedienten u.) wirklich erhoben werden.

Paris, den 8. Januar. In der Kammer, wie in der Nation, sagt das Journal des Debats, stehen die Partheien schlagnfertig; wird über die Monarchie oder über die Revolution obgefiert werden? Während man indessen die große Schlacht erwartet, übt man sich im Scharmützeln; man neckt sich besonders, raust sich um ein Protokoll. Soll man denn glauben, daß un-

ferer Minister, wie die Griechen während der Abwesenheit des Achilles (des Ministers Deserre) sich scheuen, der Bühne zu nahen und den Kampf zu beginnen? (mit dem vom Könige angekündigten Vorschlage: das Wahlgesetz abzuändern). Dann bleibt ihnen nur ein Entschluß übrig, der, sich zurückzuziehen. Noch wird ihnen der Rath gegeben: ja nicht mit einem bloßen Linderungsmittelchen aufzutreten, sondern offen und frei das Eigenthum (die großen Gutsbesitzer) zum Schutz der Monarchie aufzufordern. Für wen Vernunft und Erfahrung spricht, der ist stark genug. Sie mögen sich überzeugen, daß Frankreich nach Ruhe strebt; daß Ruhe ohne Festigkeit unmöglich, daß die Zeit der Versuche vorüber ist, und daß das neue Gesetz entscheidend seyn muß. — Noch wird Herrn Decazes zum Vorwurf gemacht: daß er die Wiederholung einiger Verse des Trauerspiels „die Sicilianische Veesper“ verstatet, wiewohl offenbar davon eine ihn selbst beleidigende Anwendung gemacht ist. Er hätte bedenken sollen, daß es ihm, als Minister des Königs, nicht verstatet, öffentliche Verhöhnung dieses erhabenen Titels zu dulden. Die Folge davon werde seyn, daß man bald einem seiner Collegen, und endlich dem ganzen Ministerium öffentlich Hohn spreche. Immer werde man 20 Schreier finden, die durch ihr bis (nochmals) Wiederholung aller Stellen erzwingen, welche ihren demagogischen Ideen und zerrüttenden Systemen günstig klingen. Habe man doch in der Metropole den Schauspieler, der den Polyphont giebt, geandthigt, die berühmtesten Verse zu wiederholen, welche die Rechte der Thronräuber heiligen.

Das neulich vorgeschlagene Finanzgesetz, bezieht sich nicht bloß auf die Käufer der Nationalgüter, sondern auch auf die Pfand- und Tauschindhaber (Engagistes und Echangistes). Wie der Minister bemerkt, soll es nicht bloß den Artikel der Charte, der alles Eigenthum mit Einschluß der Nationalgüter zusichert, bestätigen, sondern noch erweitern und vervollkommen. Eine aufgeklärte Regierung müsse jeden Zweifel wegen der Sicherheit des Besitzthums zu heben streben, weil durch Zweifel der Werth der Besitzungen selbst vermindert werde. (Dies ist namentlich in Frankreich der Fall, wo sogenannte Nationalgüter, wiewohl ihr Ankauf auf das feierlichste durch die Charte zugesichert ist, dennoch zu weit niedrigeren Preisen feilgeboten werden, als sogenannte Erbgüter.) — 2 Generale, Tarrayre u. Bertou, sind insofern über die Nothwendigkeit der stehenden Heere geräthel. Ersterer meint, die Begeisterung der Nationalgarden könne jeden Angriff von Außen zurückzulegen: ein zahlreiches stehendes Heer sei der Freiheit gefährlich. Bertou erwidert: die erste Bedingung der Freiheit sei äußere Unabhängigkeit, und die könne nur durch ein unpothwendiges stehendes Heer geschützt werden: das Handwerk des Kriegers sei zur Kunst emporgestiegen, die

erlernt werden müsse; denn bei jedem Kriege von vorn anzufangen, hieße jedesmal wieder dieselbe Verschwendung des Bürgerbluts veranlassen, welche die ersten Kriege der Revolution verursachten; die Nationalgarde solle im Frieden der Freiheit zum Gegengewichte gegen die bewaffnete Macht dienen; im Kriege aber dem Heere eine Reserve bilden, in der es sich rekrutiren könne. In einem Augenblicke, wo ganz Europa bewaffnet sey, könne nur ein Heer von gelübten Kriegern gegen fremde Ansprüche schützen; ohne das selbe würde man bei jeder Ankunft eines Expressen, bei jeder kalten Miene eines Gesandten erzittern müssen. — Viele Mitglieder der Ehrenlegion haben ihre Namen beim General Foy niedergeschrieben, um ihm ihren Dank für seinen neulichen Vortrag zu erkennen zu geben. — Die neuliche Warnung des Kriegsministers gegen aufrührerische Schriften, bezieht sich auf den sogenannten „Katechismus der Braven“ worin offenbar Aufstand gegen alle Offiziers gepredigt wird, die nicht der alten (kaiserlichen) Armee angehören. — Herr Vincenz, der immer ein Royalist, und zu Zeiten des Konvents und Buonapartes deshalb stets unter Aufsicht der hohen Polizei war, hat bei seiner Bittschrift für die Königsbrüder bloß menschenfreundliche Absichten gehabt. — Gregoire behauptet in einem gedruckten Briefe, von dem Todesurtheil über Ludwig dem sechszehnten aufs kräftigste abgerathen zu haben, und greift seine Widersacher scharf an. — Nach einem Tageblatte, läßt die Regierung in allen Departementis über die Zahl, das Vermögen und den Betrieb der Reformirten, so wie über ihre Gesinnungen und das Vertrauen, welches sie genießen, Nachrichten des protestantischen Kultus und Vermehrung ihrer Lehrer aufnehmen. Verschiedene hiesige Blätter aber wollten aus dieser Zählung schon die gefährlichsten Folgerungen ziehn, und namentlich erblickt der Constitutionel schon die Inquisition im Hintergrunde. Allein der Pair Boissy d'Anglas, der selbst Mitglied der Kommission des protestantischen Kultus ist, macht bekannt: es werde bloß beabsichtigt, die Zahl der Protestanten, die man bisher vermuthlich zu niedrig angeschlagen, genauer kennen zu lernen, die Consistorialsprengel besser abzumessen, und die Pfarrer, welche die Regierung, der Charte gemäß, besoldet, zweckmäßiger zu vertheilen. Der Vorschlag rühre von verschiedenen Pariser Protestanten selbst her, und unter allen Ministern, welche die Aufsicht über den Kultus geführt, möchte Hr. Decazes wohl grade derjenige seyn, der die Charte, in sofern sie den Protestantem Religionsfreiheit und Schutz der Regierung zusichert, am besten verstehe und handhabe. — Herr Bauffet, Archbishop von Aix, ließ in Marseille am Weihnachtsfest während der Messe, in Gegenwart des General-Lieutenants und Division-Commandanten Damas, des Präfecten und des Maire,

seinen Hirtenbrief über die nächstens in dem Depar-  
tamente der Rhone-Mündungen zu eröffnende Miß-  
konstanstalt von der Kanzel ab. Vier und zwanzig  
Missionarien hatte er bereits mitgebracht. — Borge-  
stern hatte der neue päpstliche Nuntius Machi (der  
zuvor in der Schweiz stand) seine feierliche Zutritt-  
Audienz. Er wurde nachher in dem Gemache des  
Herzogs von Angouleme von dem Herzog v. Escars  
bewirthet. — In den hiesigen Spitalern sind wäh-  
rend des vergangenen Jahres für 120,000 Franken  
Blutigel verbraucht worden. — Hier wurde kürzlich  
ein neues Schauspiel: „der Tod des Calas“, gegeben;  
in Bordeaux u. Montpellier ist die Aufführung aus Besorg-  
niß vor Unruhen nicht gestattet worden. — Ein Engländer  
war angeklagt, falsche englische Banknoten hier  
ausgegeben zu haben. Durch die Bemühung des bri-  
tischen Gesandten ist jedoch die Klage wider ihn nie-  
dergeschlagen, worüber man sich hier, bei den Schwere-  
ren Strafen, die in England selbst auf dies Verbre-  
chen stehen, nicht genug wundern kann. — Vom  
21. Januar bis Ende October vorigen Jahres sind in  
Paris 3828 neue Werke und Auflagen, 732 Kupfer-  
stiche und 375 musikalische Werke erschienen. — Zu  
Montpellier ist ein lebender Strauß von der schön-  
sten Art angekommen, der seinen Kopf 10 bis 12 Fuß  
hoch über der Erde trägt. Man erwartet ihn hier.  
— Man hat kürzlich Kastanienholz zum Färben und  
zum Gerben an der Stelle von Kampeschholz und  
Eichenrinde, angewandt. Das Leder soll das mit  
Eichenrinde gegerbte übertreffen, und der Färbestoff  
soll sich mit der Wolle inniger verbinden als Gallen-  
oder Schwack, mithin eine dauerhaftere Farbe geben.  
Auch liefert es sehr schöne Dinte. — In der Kirche  
St. Sulpice ließ sich neulich ein vierundachtzigjäh-  
riger Greis ein fünfzehnjähriges Mädchen antrauen.  
— Eine berühmte Schauspielerin sollte dieser Tage,  
Schulden wegen, ausgepfändet werden. Der Hais-  
sier fand fünf prächtige Shawls und ein Hemde. —  
Die Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse  
hat einen Preis von 1000 Fr. für das beste moralis-  
sche, für Gefangene passende Werk, ausgesetzt. Es  
soll Regeln und Beispiele in angelegener Form vor-  
tragen. — Ein Greis von 117 Jahren der hier mit  
seinem kleinen Kram haufiren ging, ist plötzlich ver-  
storben. — Henriette Ercke lebte bei Montauban mit  
dem reichen Pächter Roussel, der sie, wenn seine El-  
tern starben, zu heirathen versprochen, auf ehelichem  
Fuß. Als er nicht Wort hielt, lockte sie ihn in ein  
Haus, wo er von zwei Bewaffneten überfallen, und  
durch die Drehung, wie Quales geschlachtet zu wer-  
den, gezwungen wurde, zwei Wechsel auf 10 und  
20,000 Fr. zu unterschreiben, und 500 Fr., die er bei  
sich hatte, hinzugeben. Nachdem er sich Verschwie-  
genheit gelobt, wurde er entlassen, gab aber die Sa-  
che an. Die Gerichte untersuchten das Haus, fan-

den die beiden Wechsel, und verurtheilten die Dame  
und den einen ihrer Gehülfen zu 6jähriger Ketten-  
strafe. — Die Unruhen auf der medicinischen Hoch-  
schule in Toulouse rührten daher: daß die Lehrer das  
ursprüngliche Honorar von 60 Fr., welches sie aus  
Nachsicht bisher auf 30 Fr. herabgesetzt hatten, wie-  
der einforderten. — Briefe aus Cadix vom 14. wi-  
dersprechen bestimmt dem Gerücht, daß die Kauffahr-  
teischiffe Befehl erhalten hätten, den dortigen Hafen  
zu verlassen.

## T ü r k e i.

Constantinopel, den 10. December. In den  
letzten Tagen des verfloffenen Monats ward die Ruhe  
der Hauptstadt abermals gestört, und wir waren Zeu-  
gen eines Janitscharen-Aufstands und einer gräßlichen  
Feuersbrunst. Der seit 8 Monaten an der Spitze  
dieser Miliz stehende Aga hatte es sich angelegen seyn  
lassen, seine Untergebenen an Ruhe, Ordnung und  
Gehorsam zu gewöhnen. Dies konnte nicht gesche-  
hen, ohne die vorzüglichsten Meuterer und Anführer  
zu entfernen; es gelang ihm, derselben habhaft zu  
werden, und viele von ihnen wurden erdrosselt. Diese  
mitunter wohl auch mit Härte und Ungerechtigkeit  
gepaarte Strenge, empörte am Ende die Gemüther  
der Janitscharen. Sie beschloßen den Tod ihres An-  
führers. Um seiner habhaft zu werden, faßten sie  
den Plan, ihn zur Nachtzeit aus seinem Pallast her-  
vorzulockern, und zu einem Geschäft rufen zu lassen,  
von dem er nicht entfernt bleiben durfte. Die Meute-  
rer legten zu diesem Ende am 30. November Abends  
Feuer in dem zunächst an der Janitscharen-Wache ge-  
legenen Quartier (Kutschuk Mustapha Pascha) an.  
Da aber ihr Complot der Pforte kein Geheimniß  
geblieben war, so wurde der Janitscharen-Aga, mit  
welchem die Regierung übrigens sehr zufrieden war,  
alsbald seiner Würde enthoben, und dadurch gerettet.  
15,00 Häuser, Hütten und Kaufläden wurden ein  
Raub der Flammen, und ihre ehemaligen Bewohner  
und Besitzer vermehren nun das Heer von Bettlern,  
womit diese Hauptstadt ohnehin überfüllt ist. Am  
folgenden Morgen ward der Kul Kiaja (Generallieut-  
enant der Janitscharen) zum Janitscharen-Aga er-  
nannt. Er versammelte sogleich die Vornehmsten sei-  
nes Corps, forderte sie im Namen des Großherrn u.  
der hohen Pforte auf, treu und gehorsam zu Auf-  
rechthaltung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken, be-  
sänftigte die aufgeregten Gemüther durch Geschenke,  
und verkündigte eine Amnestie für diejenigen, welche  
seinem Vorgänger nach dem Leben gestrebt hatten.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 1. Januar. In der durch Herrn  
Irwin ins Unterhaus gebrachten Bittschrift von meh-  
reren angesehenen Londoner Handelsherren, um eine

Untersuchung zur Abstellung der drückendsten Handelsbeschränkungen, ist unter andern die Bemerkung auffallend: daß gewisse kleinere Zweige des ostindischen Handels, welche die ostindische Compagnie liegen lassen muß, da die größeren ihre ganze Aufmerksamkeit und Kapitale erfordern, und wovon die übrigen britischen Kaufleute gleichwohl durch den Freibrief der Compagnie ausgeschlossen sind, von den Amerikanern und andern Ausländern, den bestehenden Concessionen gemäß aufs vortheilhafteste benutzt werden. Am nächsttheiligsten ist es, daß der Handel auf China ausschließlich von der Compagnie betrieben wird, welche aber denselben nicht ausreichend wahrnimmt, so daß er zum größten Theil auf die Amerikaner übergeht. Die Wittsteller verlangen, daß britische Kaufleute, welche Thee aus China holen, den sie für den europäischen Continent bestimmen, ihn in Großbritannien niederlegen dürfen. Bei der Diskussion über die Wittschrift behauptete Hr. Ricardo die Nothwendigkeit, die ungeheure öffentliche Schuld wenigstens zu vermindern, und aufs mindeste 20 Millionen Pfd. St. an Abgaben abzuschaffen; er wollte, daß zu dem Ende eine gewisse Abgabe für einmal auf alle Immobilien und im Allgemeinen auf alles Capital gelegt, und damit ein Theil der Nationalschuld zum Börsenpreise getilgt werde. Lord Castlereagh erwähnte: Für die fernere Ruhe und Sicherheit wird es darauf ankommen: ob sich dauernde, nicht bloß vorübergehende Aufschläge zur Stillung des Hungers werden machen lassen, und welche von den Finanz- und Handels-Jeden, die in den Köpfen der Minister und Bankiers sich einander bekämpfen, sich als anwendbar bewähren wird? — Ueber den unglücklichen Benjamin Surr, der zu Leeds 15 Jahre lang von seinem eigenen Vater angekettet worden, hier noch einige nähere Umstände. Folgendes gab die Gelegenheit zu der Entdeckung: Die Mutter dieses Unglücklichen hatte sich beim Nachbarangehen durch einen Fall die Hirnschale so zerschellt, daß sie 3 Tage nachher sterben mußte. Eine Nachbarin, die ihr im Tode beisitzend, ging, als jene gestorben war, in den Keller, um ihre Hände zu waschen. Während dessen hörte sie das Stöhnen eines Menschen, und als sie der Stimme nachging, fand sie zu ihrem Entsetzen eine Gestalt, an der es ihr schwer ward zu unterscheiden, ob es ein Mensch oder ein Thier sey; denn er war abgezehrt und entblößt von allem. Kaum war diese Entdeckung unter den Nachbarn ruckbar geworden, als sich auch viele Menschen um das Haus her versammelten, aber der Vater hatte die Thür verschlossen und ließ Niemand hinein. Die Beamten und die Constablen wurden herbeigerufen, und da der Alte die Thür zu öffnen sich weigerte, so wurde sie endlich mit Gewalt erbrochen. Sogleich begab sich Alles nach dem Keller, wo sie den Unglücklichen unter der Kellerstiege fanden, an einem Bein an der

Mauer angekettet, und in einer solchen unreinen Lage, daß man wohl sah, ihm sey seit Jahren nicht einmal Wasser, um sich zu waschen, gereicht worden. Einige Säcke und ein wenig Stroh dienten ihm zum Lager. Er hatte das Ansehen eines Gespenstes; an mehreren Theilen seines Körpers hatten die Knochen sich durch die Haut hindurch gearbeitet, und an andern Stellen war diese abgeschunden. Die Beamten ließen ihn so gleich nach dem Hospital bringen, und als er dort ein gutes Bett für ihn in Bereitschaft sah, schrie er heftig: „Wie! das ist für mich? O dafür möge Gott Euch segnen. Euer Lohn ist sicher das Paradies.“ Dieser Mensch spricht zuweilen sehr vernünftig, oft aber ist er irrer; er hat zwar einen wilden Blick, doch aber ist er zugänglich und sanft, und fühlt offenbar den Unterschied zwischen seinem vorigen und jetzigen Zustande. Da der Vater zeitlich als ein Mann von unbescholtenem Rufe bekannt war, so ist er, obschon sein Benehmen gegen seinen Sohn nicht gerechtfertigt werden konnte, dennoch in Freiheit gesetzt worden, weil die Beschaffenheit des Verbrechens nicht zur Kompetenz der dortigen Tribunale geeignet sey — In Neapel ist Admiral Fremantle, der das englische Geschwader im mittelländischen Meere kommandirt, und in der besten Gesundheit von der Küste der Barbarei zurückgekommen war, plötzlich verstorben. Seine zahlreiche Familie befand sich auch in Neapel. — Zu Vissabon hat neulich Herr Robertson der jüngere eine Luftfahrt, und dabei den ersten dort unternommenen Versuch mit dem Fallschirm gemacht. Das Unternehmen brachte ihm 6000 Piäster (à 1½ Thlr.) ein, und beide Künstler, Vater und Sohn, werden nun auch Madrid besuchen. — Mehrere Einwohner von Jéle de France sind zur Untersuchung hierher geschickt worden, weil sie Sklavenhandel getrieben.

London, den 4. Januar. Das Bulletin vom 1. Januar über die Gesundheit des Königs lautet: „In der Gemüthskrankheit Sr. Majestät ist keine wirkliche Veränderung. In der körperlichen Gesundheit haben sich einige Gebrechen des Alters spüren lassen, im Allgemeinen aber ist sie den letzten Monat über gut gewesen.“ — Lord Erskine ließ sich zu der letzten Parlamentsverhandlung über die Bell-Bill ins Oberhaus bringen, um dawider nach seinem besten Vermögen zu sprechen, obschon er krank war. — Die ministeriellen Blätter melden, daß die Radikalen ihre Pläne noch keinesweges aufgeben, und daß ihre hertretenden Ausschüsse in voller Thätigkeit sind. — Zwei Schreiber und ein Arbeiter am Zeughaufe zu Woblich sind abgeführt worden, weil sie öffentlich in Carlisle gottlose Schriften gelesen haben. — Der Geistliche, Hr. Hay, der sich als Richter und Präsident der Quartalsitzungen in Manchester so sehr auszeichnete, hat die erledigte Pfarre Maccoble, welche die Krone zu vergeben hat, und die 2500 Pfd. St.

(16 bis 17000 Zhlr.) jährlich einträgt, erhalten. — Wildish, ein Postbeamte, ist, weil er aus dem ihm anvertrauten Briefen Banknoten entwandt, gehangen worden. Alle Bemühungen, dem 25jährigen sonst rechtlichen Mann, der auch die tiefste Reue bezeugte und Weib und Kind hinterläßt, Vergnadigung zu verschaffen, waren vergeblich.

Die Anzahl der Gaslichter, welche jetzt in London im Gebrauch sind, beläuft sich auf 51,000. Die Total-Länge der Röhren in den Straßen, durch welche das Gas aus den Reservoirs in die Häuser geleitet wird, ist 288 (?) englische Meilen. In den beiden privilegierten Gaswerken in London sind 620 cylinderförmige Retorten stets in Betrieb, und die Gesamtzahl aller Retorten in allen Gasanstalten beträgt 960. Für 1000 Cubikfuß Gasbeleuchtung beträgt die Ausgabe nicht mehr als 6 Schillinge, und eine Meile Röhrenlager mit Pfästern und allem, etwa 1000 Pfd. Sterling. Ein halber Cubikfuß Gas, den man aus den gewöhnlichen Newcastle Kohlen erhält, ist an Lichtkraft und Zeitdauer dem Lichte gleich, das ein Talglicht hervorbringt, 6 auf das Pfund gerechnet, wenn es eine Stunde brennt; und da so ein Licht 5 Stunden brennt, sind 15 Cubikfuß Kohlendgas an Werth einem Pfund Talglichte gleich. Da nun 115 Cubikfuß Kohlen wenigstens 550 Cubikfuß Gas geben, so ist das Gas, welches 36 Scheffel Newcastle Kohlen geben, deren mindestes Gewicht 22 Centner beträgt, der Beleuchtungskraft von 1000 Pfd. Talglichtern gleich.

Graf Powis hat ein Gebäude aufgeführt, um Früchte und Pflanzen aus wärmeren Klimaten zu treiben, worin Dampf (in Röhren) zur Hervorbringung der künstlichen Hitze angewandt wird. Dies neue Treibhaus soll in Wirkung alle bisherigen übertreffen, und in ununterbrochener Folge die seltensten und am schwersten zu erzielenden Früchte gewähren. — Es scheint, daß der Parlamentsakte entgegen, noch Truppen für Süd-Amerika geworben werden. Einer von des Generals Vereux Agenten, der General Macnamara, meldet, daß eins seiner Transportschiffe, das vor kurzem aus Dublin gesegelt war, wegen Sturm in Belfast eingelaufen sey, daß aber dieser Umstand noch den Vortheil gewähre, von dort einige Ackerbaugeräthe und Auswanderer mitzunehmen zu können. Die Auswanderung der Irländer, meint er, werde sich nun nach Süd-Amerika wenden, und er hofft, es werden nächstes Jahr wenigstens 10,000 Menschen aus Irland dahin gehen. — In dem Nordamerikanischen Staat Ohio ist der Vorschlag, die Verfassung zu prüfen und zu verbessern, mit 15,622 Stimmen gegen 3555 verworfen worden; in Neu-Yersey mit 12,635 gegen 1536. (Nicht allein die vereinigten Staaten, sondern auch die einzelnen Provinzen derselben haben sich das Recht ihre Verfassungen zu verbessern, ausdrücklich vorbe-

halten.) — Die Nordamerikanische Regierung schenkte im Jahr 1814 französischen Flüchtlingen ein großes Gebiet am Tombigbee-Fluss (Südwestlich von Georgien), unter der Bedingung, es anzubauen. Da dies aber nicht geschah, so ist die Schenkung zurückgenommen und die Ländereien werden einzeln verkauft. — Es ist eine Schrift von einem Sekretair Bonapartes unter der Presse, die sich mit der Geschichte von seiner Verbannung nach Elba bis zur Schlacht von Waterloo beschäftigt, und über die nach Elba ergangenen Emladungen, so wie über Ney's Abfall neue Aufschlüsse geben soll. Montholons Manuscript ist gleichfalls in England, und dürfte diesen Winter im Druck erscheinen.

### Vermischte Nachrichten.

Öffentliche Blätter berichten, daß im Preussischen eine neue Scheidemünze, 30 Groschen auf den Thaler, zu mehreren Millionen ausgeprägt werde. Unsere Staatszeitung bemerkt: daß diese Maaßregel bereits im J. 1811 angekündigt worden, daß dabei von dem früheren Scheidemünz-System, theils in Ansehung des Feingehalts, theils der Menge, gar nicht die Rede sey; nur das Bedürfnis im täglichen Verkehr solle befriedigt werden.

In Stettin kamen im vorigen Jahre 740 Schiffe an, 530 gingen ab. In Pillau gingen 793 ein und 789 aus. In Riga gingen 1291 ein und 1229 aus.

Den diesjährigen Ertrag der Weinlese im Königreich Sachsen berechnet man auf 150,000 Eimer (zu 64 Quart) auch von nicht gewöhnlicher Güte.

Die große Verlegenheit, worin ein sehr bekanntes Haus in Amsterdam vor kurzem durch große Korngeschäfte auf Lieferung (ohne daß wirklich der versprochene Vorrath da, oder anzuschaffen war) gerieth, hat daselbst eine Versammlung von Kaufleuten veranlaßt, worin beschlossen wurde, dieser verderblichen Art von Geschäften entgegen zu arbeiten und sie zu unterdrücken.

Die ostfriesischen Deputirten zu den allgemeinen handversehen Ständen haben von den Provinzialständen förmlich Instruktion und Anweisung erhalten, in schwierigen Fällen sich neue Belehrung auszubitten. In Ostfriesland haben die ständischen Abgeordneten nie nach Willkür, sondern nur nach dem Beschluß ihrer Bevollmächtigten stimmen dürfen.

Im französischen Departement der Goldküste soll vom 1. Januar 1820 in allen Gemeinden desselben das Vergiften der Wölfe gemeinsame Maaßregel werden.

In den östreichischen Militair-Grenz-Distrikten soll eine geheime Bruderschaft, die Kreuzbrüder, von den

Oben stillschweigend gebüßet werden. Sie besuche nehmlich aus den ältesten, redlichsten, geschicktesten und tapfersten Männern, nimmt keinen auf, der je öffentliche Strafe erlitten, und habe gegenseitige Unterstützung, Handhabung der Ordnung, und Aufrechterhaltung der Sittlichkeit zum Zweck.

Zu Hamburg ist die Elbe mit dickem Eise belegt und gewährt das Schauspiel eines muntern Gewinmels von Lustfahrten, von Schlitten, Frachtwagen, von Schlittschuhläufern &c. Harburg hat einstweilen durch die starke Passage über das Eis eine besondere Reistigkeit erhalten.

Der in der Börsenliste mitgetheilten Nachricht, daß aus Leipzig mehrere Studenten relegirt worden, seit Hr. von Radel zum Kurator der Universität ernannt sey, wird widersprochen. Herr v. Radel hat das Amt eines provisorischen Königl. Kommissarius noch gar nicht einmal angetreten.

Dem 1818 mit dem Pabst abgeschlossenen Konkordat gemäß, hat der König von Neapel die Wiederherstellung von 42 Klöstern, meistens Dominikaner und Franziskaner, und der dem Unterricht der Jugend gewidmeten Gesellschaften verfügt. Unter ihnen befindet sich die berühmte Benediktiner-Abtei Monte Cassino. (Diese Wiederherstellung gilt nur vom Königreich Neapel, denn auf Sicilien, welches die Stürme der Revolution nicht erreichten, fand keine allgemeine Aufhebung statt.)

Ein herrlicher Plan wird hoffentlich nun bald zur Ausführung kommen; es ist die Vereinigung des Rheins mit der Donau durch die Regnitz, die Rednitz, die Regat und die Altmühl. Die alte Fossa Carolina bei Weissenburg wird daher wieder eine große Rolle spielen. Hr. v. Reichenbach hat im vorigen Jahr jene Flüsse, so wie die ganze Localität zwischen Bamberg und Rehlheim untersucht und nur geringe Schwierigkeiten gefunden, die sich der Ausführung der Idee Karls des Großen entgegenstellen. Die Kosten dieser Flußverbindung mit allen, was davon abhängt, als Schleusen, Ankauf von Wiesen, Entschädigung für Mühlen, Erdarbeiten, Fluß-Correkturen, Wasserleitungen, werden gegen 6 Mill. Fl. angeschlagen. Der König von Baiern interessirt sich sehr für die Ausführung dieser Idee. Die Folgen dieser Verbindung sind für Baiern kaum zu berechnen und für die angrenzenden Länder von größter Bedeutung. Jede andere Verbindung des Rheins mit der Donau als durch die genannten Flüsse, ist durch die Naturhindernisse unausführbar. Baiern hätte also den Vortheil, daß die ganze Flußverbindung in seinen Grenzen läge und es folglich ausschließlich Herr derselben wäre.

In Petersburg wurde neulich ein 18jähriger Aleute gekauft und Severin genannt, nach seiner Pathe, dem

Direktor der Russisch-amerikanischen Compagnie, Selverin. Die Compagnie will den Jüngling ein nützliches Handwerk erlernen lassen, und es ihm dann freistellen, ob er in seine Heimath zurückkehren will oder nicht.

Der Richter Noogreen, der in Schweden zu dem Kärm über die Folter Unlaß gegeben, ist im Gefängniß gestorben.

In Petersburg dauert der Winter vom ersten Schnee an, der im Oktober fiel, unausgesetzt fort, ohne wie sonst, zwei bis dreimal durch Thauwetter unterbrochen zu werden.

Seinen Geburtstag, den 24. December, hat der russische Kaiser vorzüglich durch Aufhebung der außers ordentlichen, 1812 auf alles unbewegliche Eigenthum gelegten Kriegsteuer gefeiert. In dem deshalb erlassenen Ukas wird zugleich berichtet: daß wegen des reichlicher zufließenden Staats-Einkommens, jährlich 60 Millionen zur Verbesserung des Credits verwandt und der Sold der Truppen erhöht worden.

Heinrich Stillings (Jungs) Werke sind ins Russische übersetzt und der Uebersetzer ist, öffentlichen Blättern zufolge, von dem Kaiser mit 40,000 Rubel (?) und einem Brillantring beschenkt worden.

Herr Hofrath v. Hübenenthal zu Witepsk, im russischen Polen, will durch eine von ihm magnetisirte Kranke von dem Gesundheitszustande entfernter Personen, ohne daß die Größe der Entfernung ein Hinderniß war, augenblicklich Kunde erhalten haben. (Daß die Magnetisirte Bericht erstattet, kann man leicht glauben; aber wie ein Arzt darauf vertrauen könne, ist schwerer zu begreifen.)

Der Großfürst Constantin ist wieder zu Warschau angekommen.

In Schweden soll künftig kein Jude Groß- oder Kleinhandel treiben dürfen, wenn er nicht zuvor die christlichen Kaufleuten vorgeschriebene Lehrzeit bestanden hat. Bisher genossen die Israeliten in Schweden, wie an andern Orten, in diesem wichtigen Punkte großes Vorrecht vor den Landeseinwohnern.

In Philadelphia ist die Verordnung gemacht, daß Säufer, die Habe und Gut im Trunk durchbringen, und ihre Wirtschaft zu Grunde richten, gleich Wahnsinnigen, in Ansehung des Vermögens, unter Kuratel gesetzt werden.

In der Leipziger Zeitung erbietet sich ein Künstler, blasse Wangen dauerhaft roth zu machen.

#### Literarische Anzeige.

Der in Jauer erscheinende schlesische Beobachter, wovon alle Wochen ein Bogen erscheint, ist gegen vierteljährliche Pränumeration von 8 ggr. in der un-

terzeichneten Buchhandlung jeden Montag früh abzuholen.

Liegnitz, den 18. Januar 1820.

J. F. Kuhlmev.

### Bekanntmachungen.

Auf Veranlassung neuerer allgemeiner Verfügungen über Schul-Disciplin, wiederholen wir hierdurch die frühere Aufforderung, keinem Zöglinge der hiesigen Königl. Ritter-Akademie Geld- oder Gelbeswerth zu borgen, es sey unter welchem Vorwande es wolle. Besonders erinnern wir die Herren Kaufleute, sich auf das Entnehmen von Tüchern und Westen und Galanterie-Waaren aus ihren Handlungen von Seiten der Akademisten, und die Duvriers und Handwerker, sich auf Bestellungen der Akademisten, vorzüglich in Kleidungsstücken aller Art, durchaus nicht einzulassen, wenn der Akademist sich nicht durch einen, von den Inspektoren und Direktoren unterzeichneten Zettel (welcher der nachfolgenden Rechnung in Urschrift beizulegen ist) ausweist, daß er die Erlaubniß zur Anschaffung des Gegenstandes erhalten. Fertigt der Handwerker ohne einen solchen Ausweis, so wird er auf jeden Fall nicht bezahlt, worüber hierdurch die bestimmteste Versicherung gegeben wird.

Liegnitz, den 10. Januar 1820.

Königliches Ritter-Akademie-Direktorium.  
v. Briesen. D. Weher.

**Citation.** Auf Antrag des hiesigen Bürgers und Handelsmannes Johann Christoph Reinwald, wird dessen vor elf Jahren auf die Wanderschaft gegangener vollbürtiger Bruder, der verschollene Schneiderarselle Gottfried Samuel Reinwald, da er seit dieser Zeit von seinem Daseyn keine Nachricht gegeben hat, hierdurch citiret, binnen neun Monaten vom 1. November c. gerechnet, entweder persönlich vor hiesigem Gericht spätestens den 3. August 1820 zu erscheinen, oder wenigstens glaubwürdige schriftliche Anzeige bis dahin bei demselben von seinem Aufenthalt zu thun.

Sollte er nicht mehr existiren, aber Testaments- oder Leibes-Erben verlassen haben, so werden auch diese aufgefordert, bis zu diesem präclusivischen Termin den 3. August sich zu manifestiren, geltend auszuweisen, daß sie es gewiß sind, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß der ic. Reinwald für todt erklärt, die hiesigen Erben für nicht dasend geachtet, und diesem gemäß das vorhandene Vermögen dem obgenannten einzigen vollbürtigen Bruder dergestalt ausgeantwortet werden wird, daß wenn auch nach der ergänzten Präclusoria der für todt erklärte, oder Testaments-Leibes-Erben desselben sich melden sollten, sie alle Dispositionen des Johann Christoph

Reinwald über das nachgelassene empfangene Vermögen anerkennen, weder Rechnung noch Ersatz des Mangelnden verlangen dürfen, sondern damit begnügen müssen, was etwa davon noch da seyn möchte.

Löhn, den 13. October 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

**Zu verkaufen.** Es sind zwei neue Guitarren, wie auch eine Metall-Harmonika, zu verkaufen auf der Frauengasse No. 467 bei J. G. Veitold.  
Liegnitz, den 20. Januar 1820.

**Zu vermietthen.** In dem Hause No. 155 am Hannauer Thor sind 4 Stuben nebst Zubehör zu vermietthen, und zu Oftern zu beziehen.

Gottlieb Schneider  
aus Glogau

zeigt hiermit ergebenst an, daß er mit den modernsten, gut gekrimpten und dauerhaft gearbeiteten Mannkleidern, aufs beste assortirt, von Glogau hier zum Jahrmarkt eintreffen wird, und empfiehlt sich damit einem hochgeehrten Publikum, indem er die billigsten Preise zu machen verspricht.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 29. Januar 1820.

Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	Fr. Courant	
		Briefe	Geld
dito	Kaiserl. dito	—	95
dito	Friedrichsd'or	111 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld	—	4
dito	Reduct. Münze	176 $\frac{1}{2}$	176 $\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt.	89	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	71 $\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	79
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	7 $\frac{1}{2}$	7
	dito v. 500 Rt.	7 $\frac{2}{3}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

### Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. Januar 1820.

D. Preuß. Schff.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Ktr.	sg. d'r.	Ktr.	sg. d'r.	Ktr.	sg. d'r.
Vack-Weizen	1	18	—	1	16	10 $\frac{3}{4}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—
Korn	1	2	6 $\frac{1}{2}$	1	1	5 $\frac{1}{2}$
Gerste	—	29	1 $\frac{1}{2}$	—	28	—
Hafer	—	25	8 $\frac{1}{2}$	—	24	6 $\frac{1}{2}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)